

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	30 K. — h	ganzjährig . . .	22 K. — h
halbjährig . . .	15 » — »	halbjährig . . .	11 » — »
vierteljährig . . .	7 » 50	vierteljährig . . .	5 » 50
monatlich . . .	2 » 50	monatlich . . .	1 » 85

Für die Zustellung ins Haus für diesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Josefine, verwitwete Fürstin von Hohenzollern, geborene Prinzessin von Baden, die Hoftrauer von Sonntag, den 24. Juni 1900, angefangen durch zwölf Tage, mit einer Abwechslung, zugleich mit der für weiland Seine königliche Hoheit Franz Prinzen von Orleans, Prinzen von Soimville, bestehenden Hoftrauer getragen.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat den Hilfsbeamten Leo Lewicki zum k. k. Assistenten der XI. Rangklasse für den hydrographischen Dienst in Krain ernannt.

Den 25. Juni 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. und XXXVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 23ten und 24. Juni 1900 (Nr. 142 und 143) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 956 «Avanti» vom 15. Juni 1900.
- Nr. 1 «Peile aus der Ebernburg» vom Bindung 1900.
- Nr. 12 «Der Scherer» vom 15. Bindungs 1900.
- Nr. 24 (zweite Auflage) «Volks-Zeitung» vom 15. Juni 1900.
- Nr. 24 «Česká Demokracie» vom 15. Juni 1900.
- «Náše pláně II. sbírka nejlepšich populárnich úplně nových a staršich písní československé demokracie. Ná-

Feuilleton.

Der Curs zur Heilung von stotternden Kindern in Wien.

Vom k. k. Uebungsschullehrer W. Maier.

(Fortsetzung.)

Bei jedem Stotterer kann man die Unregelmäßigkeit des Athmens während der Stimmbildung sowohl beim Ein- als auch beim Ausathmen beobachten. Manche wollen während des Einathmens zu sprechen beginnen oder unterbrechen ihre Rede durch Einathmung, während sie fortfahren wollen. Beobachtet man einen Stotterer im Zustande des Schweigens, so wird man sich überzeugen, dass er normal und regelmäßig athmet; während des Redens geht dagegen das Athmen unvollkommen, manchmal verlangsamt, manchmal wieder zu schnell vor sich. Diese Unregelmäßigkeit des Athmens steht, wie bereits dargelegt, im Zusammenhange mit den moralischen Einflüssen, unter deren Herrschaft sich der Stotternde befindet. Was dem Stotterer zu einer bestimmten Zeit auszusprechen gar keine Schwierigkeiten macht, kostet ihm zu einem anderen Zeitpunkt eine Anstrengung, die sich bis zur Erschöpfung steigert. Ein Beispiel: Ein Volksschüler, ein fleißiger und auch nicht unbegabter Knabe, konnte nie antworten, wenn er direct gefragt wurde und die Aufmerksamkeit des Lehrers und der Klasse auf ihn gerichtet war. Sobald der Lehrer aber an einen anderen Schüler dieselbe Frage richtete, war der Bann gelöst und die Antwort kam glatt aus seinem Munde, wie sie kaum jemand besser

kladem časopisu «Zár». Tiskem delnické knihtiskárny v Praze 1900.

- Nr. 17 «Železniční zřizovatel» vom 15. Juni 1900.
- Nr. 27 «Šipy» vom 16. Juni 1900.
- Nr. 24 «Nové listy» vom 16. Juni 1900.
- Nr. 48 «Svoboda» vom 16. Juni 1900.
- Nr. 1 «Vinohradské Noviny» vom 16. Juni 1900.
- Nr. 12 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 16. Brachmonds 2013 (1900).
- Nr. 12 «Český Venkov» vom 16. Juni 1900.
- «Ehe der Zukunft» (bisher unter dem Titel: «Ursachen der Familienlasten» erschienen) nebst einem Anhange notariell beglaubigter Gutachten, Verlag von J. Zaruba & Comp., Hamburg, 48, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage.
- Prospect mit der Ueberschrift: «Unentbehrlich für jedermann» zu der Druckschrift «Das Geschlechtsleben des Menschen, ein Rathgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechtes», Verlag von J. Zaruba & Comp., Hamburg, gedruckt bei Bruno Sellin in Berlin.
- Prospect, J. Zaruba & Comp., Hamburg, zu der Druckschrift «Die Entwicklung und Geburt des Menschen mit Illustrationen».
- Nr. 24 «Deutsche Volkswehr» vom 16. Juni 1900.
- Nr. 12 «Hromadzkij Holos» vom 15. Juni 1900.
- Nr. 123 «Halyczanyn» vom 15. Juni 1900.
- Nr. 2 «Stražnica kolejowa» vom 15. Juni 1900.
- Nr. 49 «Deutsche Wehr» vom 20. Juni 1900.
- Nr. 137 «Głos narodu».

Nichtamtlicher Theil.

Der Nachfolger Murawiew's.

Die diplomatischen Vertretungen Russlands im Auslande sind davon in Kenntnis gesetzt worden, dass infolge des Ablebens des Ministers des Aeußern Grafen Murawiew der Gehilfe desselben, Graf Lamsdorff, von Kaiser Nikolaus mit der zeitweiligen Leitung des Ministeriums des Aeußern betraut worden ist. Graf Wladimir Nikolajewitsch Lamsdorff fungierte seit 1897 als Gehilfe des Ministers des Aeußeren. Seit November des Jahres 1866 stand er im Dienste des Ministeriums des Aeußern und ist wiederholt mit der Erfüllung verantwortungsvoller Missionen betraut worden. Graf Lamsdorff begann seine dienstliche Laufbahn im Departement für innere Beziehungen, wurde 1872 zum zweiten Secretär der Kanzlei des Ministeriums ernannt und erhielt drei Jahre später den Posten des ersten Secretärs. Nachdem der Graf den damaligen Reichskanzler Fürsten Gortschakow nach Berlin zum Congresse begleitet hatte, wurde er in den Jahren 1878 bis 1881 designiert, den Kaiser

Alexander II. nach Livabja zu begleiten, in dessen Gefolge er 1879 auch nach Alexandrowo kam. Nach der Thronbesteigung des Kaisers Alexander III. begleitete der Graf den Monarchen nach Danzig und erhielt im nächsten Jahre den Posten des Directors der Kanzlei des Ministeriums des Aeußeren. Im Sommer der Jahre 1881, 1882 und 1883 befand sich Graf Lamsdorff mit dem Staatssecretär Giers beim Kaiser in Peterhof, begleitete 1884 denselben bei der Kaiser-Zusammenkunft nach Skierniewice und ein Jahr später nach Kremfier. 1886 erfolgte die Ernennung des Grafen zum älteren Rathe des Ministeriums. Als nach dem plötzlichen Tode des Fürsten Lobanow-Rostowski Staatssecretär Schischkin den Befehl erhielt, das Kaiserpaar auf der Auslandsreise zu begleiten, wurde Graf Lamsdorff mit der zeitweiligen Leitung des Ministeriums des Aeußeren beauftragt.

Die «Pol. Corr.» erhält von einer russischen Persönlichkeit folgende Charakteristik des Grafen Lamsdorff: Der zeitweilige Leiter des russischen Ministeriums des Aeußern ist außerhalb Russlands nicht in dem Maße bekannt, wie er es in Anbetracht seines verdienstvollen Wirkens beanspruchen dürfte. Dieses Missverhältnis hat seinen Ursprung in der Laufbahn und im Charakter des Grafen. Einerseits hat er nie einen diplomatischen Posten im Auslande bekleidet, so dass sein Name dem Publicum nicht so geläufig werden konnte, wie dies bei den im auswärtigen Dienste thätigen Personen oft der Fall ist, andererseits ist Graf Lamsdorff von zurückhaltendem, bloßen Aeußerlichkeiten durchaus abholdem Wesen. Bei denjenigen aber, die Gelegenheit hatten, mit ihm amtlich häufiger in Berührung zu treten, hat der Name Lamsdorff einen vortrefflichen Klang. Die Gebiegenheit seiner Arbeitsmethode, seine volle Beherrschung des einen so weiten Kreis der Weltpolitik umfassenden Materials der russischen Diplomatie werden in den bezeichneten Kreisen einmüthig anerkannt. Man kann dessen gewiss sein, dass Graf Lamsdorff die auswärtige Politik Russlands auch in der gegenwärtigen schwierigen Phase mit jener Besonnenheit, Klarheit und Sicherheit sowie mit jenem Verständnisse für die Intentionen des Kaisers leiten wird, die er in seiner bisherigen Stellung, insbesondere auch in jenen Zeitabschnitten, wo er, wie gegenwärtig, mit der interimistischen Führung der Geschäfte betraut war, bewährt hat.

zu sprechen und zu geben fähig war. Die Ursachen, welche diese Krankheit hervorrufen können, sind nach Professor Berquand heftige Aufregungen, die der Betreffende infolge eines großen Schreckens, starken Schlages auf den Rücken, heftigen Falles oder während einer schweren Krankheit erfahren hat. Professor Berquand äußert seine Ansicht weiter dahin, dass auch die Nachahmung eine der häufigsten Ursachen der Entwicklung des Stotterns sei und auch bei sehr nervösen Kindern aus unbekanntem Grunde auftreten könne. Es kamen ihm Fälle vor, dass Kinder zu Stotterern wurden, weil sie sich über einen stotternden Diener, Nachbar oder Kameraden lustig machten. Andere wieder, die bemerkten, dass der Lehrer einem stotternden Kameraden das Stottern, um von solchen Aufzügen ebenfall's befreit zu sein, und wurden auf diese Weise in kurzer Zeit wirkliche Stotterer. Außerdem ereigneten sich Fälle, in denen das Uebel unter Kindern, die oft zusammen spielten, von einem auf das andere übertragen wurde. Auch die sogenannte Vererbung des Stotterns von den Eltern auf ihre Kinder lässt sich auf die psychische Ansteckung, d. h. Erlernung des Stotterns durch Nachahmung, zurückführen. — Nach dieser Auseinandersetzung über das Wesen des Stotterns komme ich auf den Curs selbst zu sprechen. Zur Aufnahme in denselben wird von jedem Schüler ein ärztliches Zeugnis über seinen Gesundheitszustand übergeben und seine Eignung zur Aufnahme in den Curs verlangt. Es muss nämlich bemerkt werden, dass sich Schüler, welche mit einem Lungendefect behaftet sind, zur Aufnahme nicht eignen, weil die anstrengenden Uebungen nur für gesunde Lungen durchführbar und

schadlos sind. Ebenso wenig eignen sich zur Aufnahme solche, bei denen das Stottern die Folge einer Lähmung der Stimmbänder oder eines anderen Theiles des Kehlkopfes ist, da in diesen Fällen der Heilcurs keinen Erfolg hätte und die Heilung nur dem Arzte überlassen werden kann.

Bei der Aufnahme müssen die Eltern dem Lehrer einige genaue Angaben machen, und zwar über den Zeitpunkt, wann das Stottern begonnen, über die etwa bekannten Ursachen desselben, über die durchgemachten Krankheiten sowie über etwaige auffallende Eigenthümlichkeiten des Stotterers.

Unseren Curs besuchten sechs Schüler. Ich will dieselben dem Leser der Reihe nach, wie sie sich gemeldet hatten, vorführen.

Der erste Schüler F. E., zwölf Jahre alt, Schüler der 5. Volksschulklasse, körperlich sehr stark entwickelt, ist der Typus eines Stotterers, d. h. er liest dreißigmal ein und dasselbe Wort correct, plötzlich aber tritt der Krampf ein und er ist nicht mehr imstande, das gleiche Wort hervorzubringen. Er stottert seit seinem dritten Lebensjahre; die Ursache ist unbekannt. Beim Lesen zeigte es sich, dass der Knabe den Fehler hatte, der vielen Stotterern eigen ist, dass er nämlich beim Ausathmen zu sprechen begann.

Der zweite Schüler H. J., zwölf Jahre alt, Schüler der 1. Bürgerschulklasse, stottert seit seinem zweiten Lebensjahre. Die Eltern geben an, er habe infolge eines Sturzes über die Stiege zu stottern begonnen. Auch dieser Schüler hatte ein gesundes Aussehen. Beim Vorfagen eines Gedichtes und bei der Leseprobe stotterte er nur wenig.

(Schluss folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juni.

Unter dem Titel «Die politische Lage in Oesterreich» ist von einem Reichsrathsabgeordneten — allem Anscheine nach von Dr. Ebenhoch — soeben eine Flugchrift herausgegeben worden, in der die Oetroyierung der Sprachengesetze, sowie die Oetroyierung einer neuen Geschäftsordnung verlangt werden. Dann müßte es Aufgabe der Regierung sein, eine Majorität zu suchen, und zwar keine bloße Arbeitsmajorität. In der Broschüre heißt es: Den Wählern der Katholischen Volkspartei war der Bund ihrer Abgeordneten mit den Czechen nie sehr sympathisch; lediglich in unbegrenztem Vertrauen auf den guten und aufrichtigen Willen ihrer Vertreter haben sie daraus keinen Widerspruch mit diesen construiert. Als aber infolge der czechischen Obstruction die wirtschaftlichen Interessen der Alpenländer schwer geschädigt wurden, war der Stand der Sache anders, und es war wirklich höchste Zeit, das sinkende Schiff zu verlassen. Man mag es bedauern und die Schuldigen verurtheilen, die Rechte ist zersprengt. Mit dieser Thatsache muß man rechnen. Zu den Schuldigen gehört weder der Polenclub, noch die Katholische Volkspartei. Der Autor plaidiert, um darzutun, welche Richtung fortan jene der Katholischen Volkspartei sei, für die deutsche Vermittlungs-, Armee- und Parlaments-Sprache. Schließlich heißt es: Die Grundpfeiler für eine feste Majorität sind da, und wenn sich die Parteien anbieten, dem Staate unter allen Umständen das zu geben, was des Staates ist, so ist das kein Sichwegwerfen, so ist das der einzige lichte Punkt in dem traurigen Dunkel der Nacht. Es wird Sache der Regierung sein, sich eine Majorität zu sichern. Wir wollen ihr in keiner Weise präjudicieren, erklären aber, daß uns diese Aufgabe nicht gar zu schwierig erscheint.

In Berliner politischen Kreisen verlautet, daß das Telegramm des Kaisers Wilhelm an den Zaren anlässlich des Todes des Grafen Murawjew nicht nur dem Bedauern Ausdruck gab, sondern auch mit Genugthuung hervorhob, daß russische und deutsche Soldaten bei Taku die gemeinsame Feuertaufe empfiengen.

Aus Lissabon kommt ganz unerwartet die Nachricht, daß das Ministerium de Castro seine Demission gegeben und wahrscheinlich durch ein Cabinet unter Vorsitz Hinge Ribeiro, des Führers der Regeneradores, ersetzt werden wird. Die letzten Gründe des Cabinetswechsels sind noch unbekannt, doch weiß man aus früheren Meldungen, daß das Cabinet de Castro zum Theile durch Verwaltungsmaßnahmen, insbesondere durch seine Vorlesungen zur Bekämpfung der Pest in Oporto, zum Theile durch seine äußere Politik den Widerspruch weiter Kreise der Bevölkerung hervorgerufen hat. In öffentlichen Protestkundgebungen äußerte sich dieselbe namentlich gegen die Haltung des Ministeriums gegenüber England, dem in einem Abkommen gestattet wurde, seine Truppen in Beira (Portugiesisch = Südoafrika) zu landen und sie durch portugiesisches Gebiet gegen Transvaal zu führen.

Herzensirren.

Roman von Ormanos Sandor.
(37. Fortsetzung.)

Baronin Katharina hatte nicht zuviel behauptet, als sie ihre Töchter große Schönheiten nannte. Die Schwestern waren beide schön, wenn auch verschiedenartig. Harriet groß, sehr schlank, eine elegante, vornehme Erscheinung mit feinen, regelmäßigen Zügen, blendend weißem Teint und brünettem, über der etwas niedrigen Stirn hochgebauchtem Haar. Der kalte Ausdruck ihrer braunen Augen und ein hochmüthiger Zug um den Mund verminderten allerdings den sympathischen Reiz des schönen Gesichtes; sie sah auch älter aus, als wie sie in Wirklichkeit war. Besonders neben der kleinen, sylphenhaften Gestalt der Schwester trat das Frauenhafte ihrer Erscheinung sehr hervor. Irma sah ihrer Mutter sehr ähnlich, obgleich Baronin Katharina wohl selbst in ihrer allerersten Jugend nicht diesen Zauber keuschen Liebreizes und süßer Mädchenhaftigkeit an sich gehabt hatte, der ihre jüngste Tochter so anmuthig umwob und auszeichnete. Große klarblaue Augen leuchteten aus dem lieblichen, frischen Gesichtchen. Irma lachte viel; nur wenn sie sich unbeachtet glaubte, lag ein seltsam herber Zug um die feinen, rothen Lippen, der dem jungen Antlitz ein eigenes Gepräge sinnenden Ernstes verlieh.

Irma streifte die Taille ihres Reifelleides ab. Harriet warf einen entsetzten Blick nach dem offenen Fenster.

«Irma, um Gotteswillen, was fällt dir ein?» rief sie.

«Ohne Sorge!» sagte die jüngste Baroness Gentschy. «Die Fenster gehen, wie ich mich überzeugt habe,

Tagesneuigkeiten.

— (Vier Kinder von der Mutter zum Fenster hinausgeworfen.) Aus Berlin wird gemeldet: Eine furchtbare Blutthat beging die Frau des Klempners Sollowel in der Wrangelstraße im Südosten Berlins. Nach einem Streit mit ihrem Manne warf die Frau ihre vier Kinder im Alter von sechs Jahren bis acht Monaten — zwei Knaben und zwei Mädchen — aus dem Fenster auf den Hof und sprang alsdann nach. Die Kinder wurden bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert, die Mutter lebt noch, wird aber kaum davontkommen. Beide Eheleute sind 1871 geboren. Ihr Zusammenleben war trotz gelegentlicher Zerwürfnisse und obwohl der Mann sich zu leichten Züchtigungen hinreißen ließ, nicht unglücklich, aber in der Frau, die ebenso wie der Mann einst bessere Tage gesehen hatte und jetzt unter dem Drucke wirtschaftlichen Niederganges reizbar geworden war, blieb von solchen Scenen stets ein Stachel zurück. Am Morgen der Blutthat kam es zwischen beiden aus unbedeutenden Ursachen zum Streit: von einer Belargonie, welche die Frau ihrer Mutter zum Geburtstag bringen wollte, wünschte der Mann einen Ableger zurückzubehalten. Dies wollte die Frau nicht dulden, und nun gab der Mann ihr eine Ohrfeige, worauf er zur Arbeit gieng. Unmittelbar nach seinem Weggange verübte die Frau den entsetzlichen Massenmord. Die Menge wollte den zurückgekehrten Mann lynchen, in der Meinung, daß er durch fortgesetzte Brutalitäten die Frau zur Verzweiflung getrieben.

— (In der Schatzkammer des Sultans.) Aus Constantinopel wird geschrieben: Zur Besichtigung der Schatzkammer Abdul Hamids, dieser außerordentlichen Sehenswürdigkeit, muß erst eine specielle Erlaubnis durch eine Gesandtschaft vom Yildiz-Kiosk eingeholt werden; sehr bereitwillig wird sie gerade nicht ertheilt. In der Regel bemühen sich drei Gesandtschaften zu gleicher Zeit darum, und sobald die Erlaubnis gegeben wird, werden die vornehmsten Hotels der Stadt davon benachrichtigt. Einige 30 bis 40 Wagen treten dann gemeinsam die Fahrt nach dem alten Serail in Stambul an. Hier wird zuerst der dem Londoner Tower nicht unähnliche Palast von außen besichtigt. Geblendet aber schließt man im ersten Moment die Augen, sobald man die märchenhaft ausgestatteten Räume betritt, in denen die Juwelenstücke des Sultans aufgestapelt sind. In langen gläsernen Behältern stehen reihenweise unzählige große Schalen, die bis an den Rand mit herrlich geschliffenen Edelsteinen aller Art und Perlen in den verschiedensten Größen gefüllt sind. In einem Sammettut liegen die drei größten Smaragde der Welt, die eine Länge von fünf bis acht Zoll aufweisen. Unter Glas befindet sich auch der berühmte Thron, den Sultan Selim von den Persern erbeutete. Dieses Wunderstück ist fünf Fuß hoch, aus massivem Golde und so reich mit Perlen incrustiert, daß man fast nichts von dem edlen Metalle sieht.

— (Die Boten des Teufels.) Pariser Blätter erzählen folgende Geschichte: Im Faubourg Saint-Martin wohnt ein alter Rentier Namens Leroy, der ein eifriger Besucher spiritistischer Sitzungen ist und seine Zeit bei der Lectüre von Werken der schwarzen Kunst oder mit Tischrücken verbringt. Seit einiger Zeit erhielt der gute Mann nun fast jeden Tag Drohbriele, die alle in der-

nach einem großen, einsamen Garten. Da ist keine Seele mehr zu hören und zu sehen. Die Hize hatte eine andere aus, ich nicht! Wofür sind wir denn auch auf dem Lande?»

Und sie trat an den Waschtisch, badete sich Gesicht und Hände und schlüpfte in ein weißes Puder-mäntelchen, das Harriet eben ausgepackt hatte. Dann löste sie die langen, blonden Haare, daß sie ihr wie ein Strom flüssigen Metalls über Schultern und Rücken herabfloßen.

Während Harriet eine Toilette nach der anderen aus dem Koffer nahm und sie über Stühle und Sofa breitete, untersuchte Irma die Schubfächer der Waschcommode. Belustigt kramte sie zwischen dem unendlichen Chaos der verschiedenartigen Gegenstände, die sich dort unter- und übereinander häuften, umher. Da lagen die Bänder, Nähutensilien, Apothekertütchen, Bonbonschachteln, Zahnstocher und hunderterlei andere Kleinigkeiten in trauriger Einigkeit beisammen.

Ein leiser Ausschrei aus Harriets Munde störte Irma in ihrer interessanten Forschung.

«Die Stühle starren von Staub und Schmutz!» rief sie. «Sieh her!»

Und sie hielt eine rosafarbene Blouse empor, die deutliche Spuren ihrer Berührung mit dem staubigen Stuhlriicken aufwies.

«Ich werde mir morgen einige Eimer Wasser, Bürsten und Scheuertücher besorgen und die Sache au fait machen», sagte die «Kleine» gelassen. «Höre, Harriet, zum Schlafen ist es noch zu heiß! Wie wäre es, wenn wir noch ein bißchen in den Garten giengen? Wir steigen einfach zum Fenster hinaus! Willst du?»

«Ich danke!» lehnte die Schwester kühl ab. «Welche Idee! Es muß bald Mitternacht sein!»

selben Weise mit lateinischen Formeln wie «Vade retro Satanas!» oder «Requiescat in pace!» endigten. Kabbalistische Zeichnungen schmückten das Papier, auf dem diese geheimnisvollen Briefe geschrieben waren. In höchste Angst versetzt, fragte Leroy seine Freunde um Rath, was er zu thun habe. Diese veranlaßten ihn natürlich, die Sache dem Polizei-Commissär zu übergeben. Leroy sörgerte eine Weile, dann aber lieferte er die Briefe, die er bekommen hatte, doch diesem Beamten aus. Da drangen an einem Tage in der vorigen Woche, als Leroy, der allein lebt, sich eben ins Bett gelegt hatte, zwei Individuen ungestüm in sein Schlafzimmer. Ihre Gesichter waren mit Ruß geschwärzt und auf ihren Köpfen sah der entsetzte Rentier lange rothe Hörner. «Wir sind Dämonen», sagten sie mit Grabesstimme zu dem Greise. «Beizehubs hat uns zu dir entsendet. Wir waren es, die dir schon zu wiederholtenmalen geschrieben haben. Wenn du nicht auf der Stelle bereit bist, uns dein ganzes Vermögen auszuliefern, so werden wir dich zur Hölle mit fortzuschleppen.» Ganz außer sich vor Schrecken erhob sich Leroy und erklärte den Boten des Teufels, er wäre bereit, ihre Forderung zu erfüllen. Und in der That übergab er ihnen die 10.000 Francs, die er bei sich hatte. Die Besucher aus der Hölle erklärten sich befriedigt, als sie diese Summe in Händen hatten. Am andern Tage erzählte der alte Rentier sein seltsames Abenteuer seinen Freunden, die wieder weniger gläubig waren als er und die Geschichte dem Commissär mittheilten. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, und es gelang sehr bald, die beiden Spitzbuben, welche die Naivität des alten Herrn in so verwegener Weise auszunützen verstanden hatten, ausfindig zu machen. Sie leugneten zwar ihre Schuld, aber als sie dem Rentier von Faubourg Saint-Martin gegenübergestellt wurden, erklärte dieser, er erkenne sie wieder, obwohl sie jetzt weder ein geschwärztes Gesicht noch Hörner hatten.

— (Eine öffentliche Warnung.) Der in Zichenhausen erscheinende «Vollsfreund» veröffentlicht folgende öffentliche Warnung: Unterzeichneter Josef Schmid, Schneidermeister von Zichenhausen, verbittet sich für alle Zukunft die Beinamen Krautstandenschnneider und Gigerlschnneider. Jeßn Mark demjenigen Belohnung, der mir den Beweis beibringen kann, als hätte ich schon in einer Krautstande logiert. Josef Schmid, Schneidermeister.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.
Die Handels- und Gewerbekammer für Krain hielt am 22. Mai 1900 unter dem Vorsetze des Präsidenten Herrn Josef Kusar und in Anwesenheit der Herren Kammermitglieder Johann Baumgartner, Drostlav Dolenc, Franz Hren, Franz Kollmann, Johann Krajec, Josef Lenarčič, Felix Dmersa, Friedrich Bauer, Karl Pollak, Felix Stare, Felix Urbanč und Bartholomäus Zitič eine ordentliche Sitzung ab.

Der Präsident eröffnet die Sitzung, begrüßt die Kammermitglieder, erwähnt der Erkrankung des Kammersecretärs und spricht die Hoffnung und den Wunsch aus, er möge bald genesen. Die Herren Gassner und Luchmann haben ihre Abwesenheit durch unaufschiebbare Geschäfte entschuldigt. Zu Verificatoren

«Was macht das?» entgegnete Irma. «Wenn du nicht mit willst, gehe ich ganz einfach allein!»

Und ohne auf den lebhaften Protest der älteren Schwester zu achten, schwang sie sich über die Brüstung des niedrig gelegenen Fensters und war in der nächsten Secunde draußen.

«Wundervoll!» rief sie von draußen. «Vor einer Stunde bin ich nicht zurück!»

Die Nacht war unvergleichlich schön. Die Luft weich, belegt, hin und wieder durchflüht von einem erfrischenden Windzug, der vom See herüberströmte. Der Vollmond war zum Theil verhangen von leichtem, durchsichtigen Gewölke, der den ganzen Horizont umhüllte; eine zarte, zauberhafte Halbhelle breitete sich über den langgestreckten, verwilderten Garten und schiel mit einem crassen Gegenfah von flimmerndem Licht und schwarzem Schatten wunderbare Effecte. Der eigenartig süßliche, modrige Geruch der Nachtviole erfüllte die Luft, und ringsum auf den ungepflegten Rabatten und an den Wegen nickten und winkten im Mondschein die großen, bunten Köpfe des Kiefernmoths.

Irma gieng langsam, mit beiden Händen rechts und links die vordringenden Zweige des Straucheneres abwehrend, den geraden, an den See führenden Weg hinunter. Zuweilen griff sie mitten in das stachelige Gestrüpp hinein und holte sich lange Rindenstücke wilden, weißen Winde hervor, die sie nach Rindern über den Kopf warf. Dann wieder stand sie still, lag mit vollen Zügen die warme, duftfette Nachtluft ein und weidete sich an dem märchenhaften Anblick des wie in stiller Verzauberung daliegenden Gartens.

(Fortsetzung folgt.)

des Sitzungsprotokoll es erneunt der Präsident die Herren Friedrich Bauer und Bartholomäus Zitnik.

Hierauf stellt der Präsident den Kammer-Concipisten Dr. Victor Murnik vor, welchen er im Sinne des § 5, Absatz 2, der Kammergeschäftsordnung für die Zeit der Verhinderung des Secretärs mit der Leitung der Secretariatsgeschäfte betraute.

Die Kammer nimmt dies zustimmend zur Kenntnis.

Zur Ernennung in den Staatseisenbahnrat hat die Kammer als Mitglied den Kammerrat Herrn Karl Luckmann und als Ersatzmann den Präsidenten Herrn Josef Kusar in Vorschlag gebracht. — Genehmigt.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

II. Der provisorische Vorsitzende Johann Baumgartner stellt den Dringlichkeitsantrag: Mit Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Stagnation infolge der Unthätigkeit des Reichsrathes möge sich die Kammer an diesen mit einer besonderen Eingabe wenden, in welcher der Wunsch ausgesprochen werden soll, der Reichsrath möge in Anbetracht der zu lösenden dringender Erledigung bedürftigen hochwichtigen volkswirtschaftlichen Fragen den Streit der Nationalitäten einem alle Völker dieses Reiches zufriedenstellenden Abschlusse zuführen, möge denselben auf Grundlage der Gleichberechtigung aller Völker schlichten und so die Bedingungen zu einem erfpriesslichen Wirken auf volkswirtschaftlichem Gebiete schaffen zum Gedeihen dieses Staates und zum Wohle seiner Völker.

Nachdem der Antrag stimmeinhellig als dringlich erklärt wurde, begründet ihn der provisorische Präsident Baumgartner folgendermaßen: Seit Jahren ist der Parlamentarismus in Oesterreich außer Thätigkeit gesetzt. Die schweren Folgen dessen werden immer fühlbarer. Ein sicheres Verhältnis zu Ungarn kann nicht erreicht werden; die Erlassung dringender Gesetze auf dem Gebiete der Volkswirtschaft muß unterbleiben. Die Regierung ist behindert daran, dem Unternehmungsgeist ein ergiebiges Arbeitsfeld zu eröffnen: unser Unternehmungsgeist sucht anderwärts Beschäftigung, wandert sozusagen aus und arbeitet mit unsren ausgewanderten Arbeitern am Untergange der heimischen Industrie. Die Consumtionskraft der Bevölkerung mindert sich, eine neue Gefahr für die nicht genug exportfähige österreichische Industrie.

Es wird aber auch noch eine andere Gefahr herausgeschworen, welche daraus entstehen könnte, daß das Elend der großen Volksmassen, welche keine ausreichende Beschäftigung finden können, sich vergrößert. Fremde Staaten schreiten mit riesigen Schritten vorwärts, nur wir bleiben zurück und müssen noch vom Glück reden, daß der Fortschritt in anderen Staaten so riesig ist, daß die Consumtionskraft in anderen Staaten sich vermehrt hat, so daß wir unter fremder Concurrenz nicht allzu schwer zu leiden haben, da fremde Industrie mit der Befriedigung gesteigerter Bedürfnisse zu Hause genug zu thun hat.

Die industrielle Thätigkeit in benachbarten Staaten, namentlich in Deutschland, ist jedoch in der letzten Zeit derart gestiegen, daß Stimmen laut werden, die vor ungesunder Uebertreibung warnen. Eine Ueberproduktion aber in einem anderen Staate wäre für die österreichische Industrie geradezu verhängnisvoll. Redner hebt hervor, es müsse unverzüglich mit energischer Arbeit zur Hebung des österreichischen Handels und der Industrie begonnen werden; besonders betont er, man müsse in kürzester Zeit die Triester Frage und die mit ihr im innigsten Zusammenhange stehende Frage der zweiten Eisenbahnverbindung des österreichischen Nordens mit Triest lösen. Triest, welches im Jahre 1887 im maritimen Verkehr unter allen europäischen Häfen noch die achte Rangsstelle einnahm, ist ja dermaßen bereits auf die siebzehnte Stelle gesunken, und es wird behauptet, daß Triest in der Reihe der großen europäischen Häfen heute überhaupt nicht mehr mitzählt. Und wie der Seehandel Genuas, dessen Verhältnisse für die Beurtheilung Triests die meisten Analogien bieten, nicht nur durch die Hebung von Handel und Industrie Italiens einen so großen Aufschwung erhalten, sondern gerade der Transitverkehr über die Schweiz und nach Süddeutschland das Emporblühen Genuas verursacht hat, ebenso ist für Triest der zweite Schienenstrang nach den nördlichen österreichischen Provinzen eine ausschlaggebende Vorbedingung für die intensivere Entwicklung dessen Seehandels. Für den Aufschwung Triests, seiner Hinterländer, ja des ganzen Reiches, ist die baldigste und gute Lösung dieser Reichsfrage ein Gebot dringendster Nothwendigkeit. Redner erwähnt, daß viele andere Kammern, als erste die Prager Kammer und zahlreiche Handels- und Gewerbecorporationen einen seinem Antrage conformen Beschluß gefaßt haben.

Der Antrag wird stimmeinhellig angenommen. (Fortsetzung folgt.)

— (Städtisches Volksbad in Laibach.)

Wie unseren Lesern bereits bekannt, ist das anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers errichtete städtische Volksbad in Laibach am vergangenen Samstag in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben worden. Das Volksbad ist nach bewährten Mustern verschiedener größerer Städte Deutschlands in der Weise ausgeführt, daß die Anlage der Figur des Bauplatzes, welcher nach Regulierung der Bahnhof- und der Quergasse sich als Spitze eines Dreieckes darstellte, accommodirt wurde. Infolge Raum-mangels mußte das Project derart entworfen werden, daß die Baderäume gegen die erwarteten Gassen um den Mittelbau, der thurmartig ausgebildet werden mußte, gruppiert wurden. Die Anlage selbst besteht aus zwei Haupttheilen: aus den Babelocalitäten und der Maschinen- und Betriebsanlage. Die Badeanlage weist zwei Abtheilungen, und zwar für Männer und Frauen auch mit je einem an die gemeinsame Gasse grenzenden Vor- und Warteraum. Die Männerabtheilung umfaßt neun Brausebad- und drei Wannenbadeabthlen, welche von dem längs der Hauptmauer angelegten Corridor separat zugänglich sind, die Frauenabtheilung in ähnlicher Anordnung drei Brausebad- und zwei Wannenbadeabthlen. Jede Brausebadcabine weist außer dem Brauseraum noch einen mit allen nöthigen Mobilien hübsch ausgestatteten Aus- und Ankleideraum auf. Der Doucheraum enthält eine Oberbrause, aus welcher nach Belieben, kaltes, laues oder warmes Wasser entnommen werden kann. Ueberdies ist durch Anlage einer mußdenartigen Bodenvertiefung für ein kleines Wasserbecken geforgt, welches für Fußwaschungen bestimmt ist und durch entsprechende Stellung der Föhne mit kaltem oder lauem Wasser gefüllt werden kann. Das den Brausen entströmende Wasser wird durch siphonartige Ueberlaufs- und Entleerungs- vorrichtungen in den unter den Brausebadzellen befindlichen Sammel- und Abzugsanal abgeleitet. Die Wannenbad-Cabinen haben eiserne, weiß emaillierte Wannen mit ähnlich eingerichteten Douchevorrichtungen. In den Brausebadcabinen der Frauenabtheilung ist außerdem noch eine Unterbrause vorgesehen. Die Maschinenanlage ist im Centrale zwischen den beiden erwähnten Baderabtheilungen in einem an den Casserraum anschließenden Bau untergebracht, welcher durch zwei Stockwerke unter den Fußboden der Baderanlagen reicht und über dem Parterre sich thurmartig erhebt. Der Mittelbau wurde aus dem Grunde thurmartig aufgeführt, damit der 26 m hohe Rauchfang maskiert wird und sich nach außen gefälliger darstellt. Unter einem werden die einzelnen Stockwerkshöhen (5) zur Unterbringung der Kesselanlage mit dem Kohlendepot, des Manipulations- und Wasstraumes, der Warm- und Kaltwasserreservoirs und der Trockenkammer benützt. Was die bauliche Ausführung selbst anbelangt, ist zu erwähnen, daß die Außenwände der Baderanlagen mit einer Luftisolierungsschicht hergestellt sind. Die Decken, welche in jeder Baderabtheilung Oberlichter enthalten, sind gleich den Decken der Maschinenanlage in Betoneisenconstruction nach dem System Hennebique ausgeführt. Sämmtliche Fußböden sind in Portlandciment-Stampfbeton, die Wannenabtheilungen in Portlandciment und Granitand, die Cabinen-Abtheilungswände in ähnlichem Material nach System Monier ausgeführt und überdies mit einem Ueberzug aus englischem Cement versehen. Das für die Baderanstalt benötigte Wasser wird aus der städtischen Wasserleitung bezogen; für jede Brause ist der Wasserbedarf für ein einmaliges Bad mit 50 Liter und für die Fußwaschbecken mit 90 Liter bemessen, während der Inhalt der Baderwanne 150 Liter beträgt. Der Bau des Volksbades wurde nach Plänen, welche gemeinschaftlich vom Stadtbau- amte und der Firma Brudner & Comp. in Graz verfaßt wurden, am 19. September 1899 in Angriff genommen und in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1900 fertiggestellt. An der Ausführung des Baues theilten sich die Firmen G. Tönnies (Bau- und Prothesenarbeiten), Brudner & Comp. (Maschinen-, Ventilations- und Wasserleitungsanlagen), Eduard Alf (Betoneisenconstructions-Arbeiten), Jablar, Naglas und Voucon (Inneneinrichtung). Die Gesamtkosten des Baues und der Einrichtung dürften sich auf 42.000 K belaufen.

(Die diesjährige Bezirkslehrer-conferenz für die slovenischen und deutsch-slovenischen Volksschulen des Stadtschulbezirkles Laibach) wurde am 23. d. M. im festlich geschmückten Turnsaale der ersten städtischen Knabenvolksschule unter dem Vorsitze des k. k. Bezirkschulinspectors Herrn Professors Franz Levec, in Anwesenheit von 76 Conferenzzmitgliedern abgehalten, von denen 58 stimmberechtigt waren. Zur Conferenz waren auch Herr Domdechant Andreas Ramejec als Mitglied des k. k. Stadtschulrathes und der Magistratssecretär, Herr Eugen Bah, letzterer in Vertretung des Herrn Bürgermeisters, erschienen. Nach Eröffnung der Conferenz bestimmte der Vorsitzende den Oberlehrer Franz Gabrsek zu seinem Stellvertreter, verlas und erläuterte die wichtigsten während des abgelaufenen Schuljahres herabgelangten schulbehördlichen Erlasse und theilte die während der Inspicierung gemachten Wahrnehmungen in Bezug auf die Führung der Amtsschriften, auf die Disciplin,

Gesundheitspflege, auf die methodische Behandlung und die erzielten Unterrichtserfolge in den einzelnen Lehrfächern mit. Der allgemeine Unterrichtserfolg wurde im allgemeinen als befriedigend bezeichnet; die Zahl der Classen mit einem minder zufriedenstellenden Inspectionsbefund ist sehr gering und wird bei weitem übertroffen von der Zahl der Classen mit einem sehr guten Unterrichtserfolge. Die vom k. k. Bezirkschulinspectors seit zwei Jahren empfohlene Führung der Tagesbücher seitens der Lehrerschaft hat sich als eine sehr wohlthätige Einrichtung erwiesen, da dieselbe nur eine geringe Zeit in Anspruch nimmt und dennoch eine regelmäßige und gewissenhafte Vorbereitung auf den Unterricht bedingt. Die eifrige und strebsame Lehrerschaft Laibachs hat sich deshalb auch überraschend schnell damit befreundet. Der k. k. Bezirkschulinspectors klagte weiter über die große Ueberfüllung der Classen an sämtlichen Laibacher Volksschulen, da die Nachbargemeinden der Stadt, wie Schischka, Waitisch, Moste, Dobrunje, mit nichtentsprechenden Volksschulen ausgestattet sind und deshalb ihre schulpflichtigen Kinder den städtischen Volksschulen zuströmen; so z. B. besuchen aus Schischka allein 264 Kinder die Laibacher Schulen, aus Waitisch 40, aus Dobrunje 46, und die Gemeinde Moste mit ihren fast 200 schulpflichtigen Kindern besitzt nicht einmal ein eigenes Schulgebäude, sondern erhält nur eine einclassige Winkelschule in der Messnererei der Peterskirche und sendet überdies 100 Kinder in die städtischen Schulen. Da die Stadtgemeinde selbst über 4200 schulpflichtige Kinder zählt, für deren Erziehung und Unterricht sie in erster Reihe zu sorgen verpflichtet ist, wird ihr in nächster Zukunft kein anderes Hilfsmittel übrig bleiben, als die städtischen Volksschulen für fremde Kinder gänzlich zu sperren; denn es kann gewiß nicht ihre Sache sein, die Kosten für den Unterricht der Kinder ihrer nicht gar so armen Nachbargemeinden zu tragen. — Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Schulleiters Josef Maier über den in den letzten Monaten in Wien abgehaltenen Behreurs für Heilung stotternder Kinder und über die Behandlung solcher Kinder in der Schule. Die Conferenz folgte mit gespannter Aufmerksamkeit dem interessanten Vortrage und votierte dann dem Vortragenden ihren Dank für seine Ausführungen. Ueber Antrag des Herrn Directors Franz Hubad wurde der Beschluß gefaßt, es sei der k. k. Stadtschulrath zu ersuchen, im nächsten Schuljahre einen Heilcurs für stotternde Kinder in Laibach zu eröffnen, da sich Schulleiter Josef Maier und der k. k. Uebungsschullehrer Anton Maier bereit erklärten, den Unterricht in diesem Heilcurs zu übernehmen. Recht ansprechend war auch der weitere Vortrag des Herrn Oberlehrers Franz Ernjagoj, wie man auch in städtischen Volksschulen den Kindern die Liebe zur Natur im allgemeinen und zur Blumenzucht insbesondere, sowie die Achtung vor städtischen Anlagen und die Schonung öffentlicher Gärten aneignen kann. Auch Herrn Ernjagoj wurde der Dank der Conferenz ausgesprochen. — Schulleiter Josef Maier erstattete sodann den Bericht über den Stand, die Rechnung und den Zuwachs der Bezirkslehrerbibliothek. Hierauf wurden die Wahlen in die Bibliothekscommission (Maier, Rezek, Gusi) und in den ständigen Ausschuss (Rattelj, Maier, Gusi, Razinger) vorgenommen. Ueber Antrag des Herrn Oberlehrers Franz Gabrsek wurde schließlich der Beschluß gefaßt, es sei der k. k. Schulbücher-Verlag in Wien zu ersuchen, bei einer Neuauflage der slovenischen Rechenbücher auf eine entsprechende slovenische Bezeichnung der Münzen Rücksicht nehmen zu wollen. — In einer längeren Schlussrede, die in einen dreimaligen Slavarus auf Seine Majestät ausklang, gedachte der Vorsitzende des siebzehnjährigen Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers als des Begründers der Neuschule. Mit der Abfassung der Volkshymne wurde die Conferenz nach dreistündiger Dauer geschlossen.

(Volksschuldienst.) Der provisorische Lehrer Johann Schmeidel in Slogowitz wurde zum definitiven Lehrer und Leiter in seinem Dienstorte, der provisorische Lehrer Josef Zupancic in Niederdorf bei Reifnitz zum definitiven Lehrer dortselbst und der Aushilfslehrer Alois Erker in Altlag, Bezirk Gottschee, zum definitiven Lehrer auf seinem demaligen Dienstposten ernannt.

(Ergebnisse der Maturitätsprüfung) Der kürzlich am k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert abgehaltenen Maturitätsprüfung haben sich 15 Schüler der Anstalt und ein Externist unterzogen. Davon erhielten drei ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, neun ein Zeugnis der Reife, vier aber, darunter der Externist, erhielten die Bewilligung, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach zwei Monaten zu wiederholen. —

(Militärisches.) Das Divisions-Artillerieregiment Nr. 7 marschiert behufs Vornahme der scharfen Schießübungen am 12. Juli von Laibach nach Marfeld ab und nächstigt auf dem Marsche in folgenden Stationen: am 12. Juli Regimentsstab Batterie Nr. 3 und 4 in Sittich, Batterie Nr. 1 und 2 in Weichselburg, am 13. Juli wie oben in Rudolfswert, beziehungsweise in Trefsen, am 14. Juli in Landstraf, beziehungsweise in Lichtenwald, am 15. Juli Eintreffen des Regiments in

Gurkfeld, am 30. Juli marschiert das Regiment wieder von Gurkfeld nach Laibach ab und wird während dieses Rückmarsches in folgenden Stationen nächtigen: am 30. Juli Regimentstab, Batterie Nr. 3 und 4 in Rassenfuß, Batterie Nr. 1 und 2 in St. Bartholomäus, am 31. Juli in Treffen, beziehungsweise in Rudolfswert, am 1. August in Weichselburg, beziehungsweise in Sittich; am 2. August Eintreffen des Regiments in Laibach. — o.

(Schülerexcursion.) Hier sind 15 Schüler der kgl. landwirtschaftlichen Anstalt aus Kreuz (Kroatien) eingetroffen. Dieselben werden im Laufe des heutigen Tages unter Führung des Directors der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt, Herrn Dr. E. Kramer, verschiedene Etablissements und Institute in Laibach besichtigen.

(Ein Gedektag.) Gestern waren es hundert Jahre, seit in Frankreich das Metermaß eingeführt wurde. Das Meter ist bekanntlich der zehnmillionste Theil des Erdmeridianquadranten, der 1792 auf der Linie Dunkirchen-Barcelona gemessen wurde. Ein richtiges Maß ist dies freilich auch noch nicht, denn der deutsche Physiker und Astronom Bessel hat nachgewiesen, daß nicht zehn Millionen, sondern zehn Millionen und 856 (10.000.856) solche Normalmeter auf den Meridianquadranten gehen. Eine nochmalige Abänderung aber hätte zu viel Verwirrung angerichtet; deshalb beschloß die französische Akademie, alles beim alten zu lassen und den falschen Maßstab weiter als Normalmaß zu benutzen. — So geschieht es heute noch.

(Stadtppfarrer Johann Tomazic) Wie bereits kurz gemeldet, ist vorgestern in Bischofslad der dortige Stadtppfarrer, Herr Johann Tomazic, gestorben. Derselbe hatte als Kaplan in Reifnitz, als Vicar in Rudolfswert, sodann als selbständiger Seelsorger in St. Veit ob Wipbach, als Straßhauscurat auf dem Laibacher Schloßberg und endlich in den letzten Jahren als Pfarrer in Bischofslad gewirkt. Herr Tomazic war schon längere Zeit hindurch kränklich gewesen und hatte sich über Anrathen der Aerzte nach Strmol bei Michelsletten begeben. Allein seine Krankheit — er litt an einem Herzfehler — verschlimmerte sich so sehr, daß er den Wunsch äußerte, nach Bischofslad überführt zu werden. Er langte daselbst vorgestern nachmittags um 5 Uhr an und verschied nach zwei Stunden, nachdem ihn noch zuvor der auf einer Firmungsreise begriffene Fürstbischof Herr Dr. Jeglic besucht hatte. — Herr Tomazic stand im 59. Lebensjahre.

(Aus dem Vereinsleben) Wie uns mitgetheilt wird, ist in Kronau die Gründung eines Veteranen-Vereines mit der Benennung «Krieger-Verein» im Zuge, welcher die Pflege der militärischen Tugenden, der Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Vaterland, ferner die Unterstützung der Mitglieder, beziehungsweise deren Familien, in Unglücks-, Erkrankungs- und Sterbefällen u. s. w. sowie die Betheiligung an kirchlichen und patriotischen Feiertagen bezweckt. Das Gründungs-Comité hat die bezüglichen Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits eingereicht. — o.

(Der reichliche Regen) Freitag nachts und am folgenden Tage bewirkte, daß die verschiedenen Gewässer Unterkrains, wie z. B. die Neuring, der Temenitzbach u. s. w., aus ihren Ufern traten und das umliegende Wiesentland überschwemmten. Leider hatten die Landwirte tagsvorher gemäht und war das halbgetrocknete Heu noch nicht eingebracht. Dieses wurde theils fortgeschwemmt, theils durch Schlamm und Erde verunreinigt. So erleiden die Landwirte einen bedeutenden Schaden. S.

(Diebstahl in der Nonnenkirche.) Gestern zwischen 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags wurde in der Ursulinenkirche von einem Seitenaltare eine schwarz polierte, mit einem Silberdeckel versehene Sammelbüchse aus Eichenholz gestohlen. Des Diebstahles verdächtig ist eine kleine, junge, lichtgekleidete Frauensperson, welche über eine Stunde vor dem Altare kniete. Nach ihrer Entfernung constatirte der Wächter den Abgang der Sammelbüchse. In dieser befand sich höchstens um zwei Kronen Kleingeld. Die Sammelbüchse repräsentirt einen Wert von acht Kronen.

(Diebstahl.) Der beschäftigungslose Schlossergehilfe Anton Drazem aus Triest öffnete am 24. d. M. mit einem nachgemachten Schlüssel den Kasten seines Quartiergebers Johann Babuber, Radetzkystraße Nr. 1, und entwendete aus demselben 16 K. Mit dem gestohlenen Gelde fuhr er nach St. Veit und machte sich daselbst einen guten Tag. Bei seiner Rückkehr wurde er verhaftet.

(Ein unvorsichtiger Radfahrer.) Der Kellnerlehrling Rudolf Martel rannte gestern nachmittags Unter der Trantsche den städtischen Arbeiter Rathhaus Oblak mit dem Fahrrad nieder. Oblak wurde an der rechten Hand leicht beschädigt. Gegen den unvorsichtigen Radfahrer wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

(Ueberschwemmungen.) Von den ombrometrischen Stationen Satrach, Gorjul und Zelinsje wird gemeldet, daß infolge des am 22. und 23. d. M. herrschend gewesenen Regenwetters Ueberschwemmungen entstanden sind. — o.

(Ross und Knecht ertrunken.) Samstag, den 23. d., führte der Knecht des Gastwirthes und Fleischaufhauers Zubancic in Steinbrud drei Pferde zur Tränke in die Save und wollte dieselben wahrscheinlich auch ausbaden. Ungeachtet des hohen Wassers trieb er die Pferde tiefer in den Fluß, wobei dieselben von der Strömung ergriffen und mitgerissen wurden. Die zwei freien Pferde, welche vom Knecht losgelassen wurden, retteten sich erst nahe der Ratschacherbrücke bei Potocin, wohingegen das Pferd mit dem Reiter der Strömung nicht widerstehen konnte und sammt demselben untergieng. Das ertrunkene Pferd wurde noch am selben Tage abends bei Videm gesehen, als es an der Oberfläche des Wassers vorbeigezogen wurde, vom Knecht fehlt bisher jede Spur. — c.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Vermählung Seiner k. und k. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Wien, 25. Juni. Heute ist folgende Hofansage ausgegeben worden: «Donnerstag den 28. Juni 1900 um 12 Uhr mittags findet in der Geheimen Rathsstube der Hofburg eine feierliche Eidesablegung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este statt.»

Hierzu wird berichtet, daß diese feierlich eidlich abzugebende Erklärung des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand vor Seiner Majestät dem Kaiser, den Herren Erzherzogen, den obersten Hofchargen, den Geheimen Räten und den Ministern aus Anlaß seiner bevorstehenden morganatischen Vermählung mit Sophie Gräfin Chotel erfolgt und die Stellung seiner künftigen Gemahlin und der eventuell aus dieser Ehe hervorgehenden Descendenz betrifft.

Das «Fremdenblatt» berichtet ferner: Wenn Seine k. und k. Hoheit den Thron besteigt, werde dessen Gemahlin nicht die Rechte und den Titel der Kaiserin und die eventuellen Söhne aus der morganatischen Ehe werden auch nicht den Titel von Erzherzogen führen. Die formelle Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers zu dieser Ehe des Herrn Erzherzogs werde nach der Ablegung dieses Eides erfolgen. Die Trauung soll in den ersten Tagen des Juli stattfinden, und zwar in Reichstadt, wo sich die Mutter des Erzherzogs, Frau Erzherzogin Maria Theresie, befinden wird. Die Trauungsfeierlichkeiten werden mit Ausschluß des Hofceremonielles stattfinden. Zur Eidesablegung werden sämtliche großjährige Erzherzoge bis auf den Erzherzog Ludwig Salvator, der sich gegenwärtig auf Reisen befindet, hier erwartet.

Der ungarische Ministerpräsident von Szell und die übrigen ungarischen Minister werden diesem feierlichen Acte ebenfalls als Zeugen beiwohnen und kommenden Mittwoch aus Budapest hier eintreffen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 25. Juni. «Reuters Office» meldet aus Standerton: Die Burghers fahren fort, den Neutralitätsseid zu leisten und die Waffen niederzulegen. Die Truppenmacht, welche dem Präsidenten Krüger zur Verfügung steht, wird auf 15 000 bis 20 000 Mann geschätzt. Krüger beabsichtigt, den Krieg bis zur amerikanischen Präsidentenwahl fortzuführen, da er hofft, daß dann eine Intervention erfolgen werde.

Die Vorgänge in China.

Wien, 25. Juni. Laut bisher von S. M. Schiff «Zenta» eingelangten Nachrichten befinden sich von der Bemannung folgende Detachements ausgeschifft: Peking 30 Mann, bei der combinirten Truppe des Admirals Seymour 25 Mann, in Tien-Tsin 48 Mann; das bei der Erstürmung der Taku-Forts theilhaftig gewesene Detachement von 20 Mann hat sich bereits wieder eingeschifft. Die k. und k. Flagge wurde gemeinschaftlich mit der k. deutschen am Südfort Takus gehißt. Chesoo, welcher Vertragshafen gestern noch ruhig gemeldet wurde, ist laut heutigen Telegrammes angeblich bedroht. «Zenta», welche Chesoo behufs Kohlenenergänzung vorgestern anlief, hat zur Beschützung der Consulate ein Detachement von 15 Mann dort zurückgelassen und ist heute mit Depeschen und Post der Consulate mit ganzer Kraft nach Taku abgedampft. Der Verkehr zwischen der Taku-Rhede und Chesoo wird durch Kriegs- oder andere Dampfer regelmäßig bewerkstelligt und können Depeschen für «Zenta» im Wege des englischen Consulates in Chesoo expedirt werden. An Bord S. M. Schiffes «Zenta» alles wohl.

Tschifu, 25. Juni. Laut Berichten von der «Zenta» haben sich bei der Erstürmung der Forts von Taku auch österreichische Marine-Officiere in hervorragender Weise betheiligt. Genannt werden insbesondere Linienfahrerin Ernst Steiner und

Seecadet Ernst Petri, welche sich später wieder auf der «Zenta» einschifften. Die k. und k. Kriegsflagge weht neben der deutschen auf der südlichen Fortification von Taku.

Petersburg, 25. Juni. Ein kaiserlicher Befehl lautet: «Indem Wir es für nothwendig befinden, die Truppen des Amur'schen Militärbezirkes auf den Kriegszustand zu bringen, befehlen Wir dem Kriegsminister, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Gleichzeitig befehlen Wir, die nothwendige Zahl von Militärreserven aus den Gebieten und Kreisen der sibirischen und Amur'schen Militärbezirke zum activen Dienste einzuberufen.»

Paris, 25. Juni. Der französische Generalconsul in Shanghai meldet in einem von gestern datirten Telegramm an den Minister des Aeußeren Delcassé, daß nach den Behauptungen des Eisenbahn- und Telegraphendirectors Tscheng die fremden Gesandten in Peking und die dortigen Europäer am 19. d. M. unverfehrt waren und daß sie mit Ermächtigung der Regierung ihre Abreise von Peking vorbereiten. Nach einem über Indo-China eingelaufenen Telegramme des französischen Consuls in Yunnan-Fu, Françoise, trüblerer Vorbereitungen, um am 24. d. M. Yunnan-Fu zu verlassen. Ein Telegramm des französischen Consuls in Tschifu von gestern constatirt, daß in dieser Stadt große Angst herrsche, doch sei bisher die Ordnung nicht gestört worden.

Paris, 25. Juni. Die «Agence Havas» meldet aus Saigon: Der Kreuzer «Bauban» und das Transportschiff «Caravane» sind mit 500 Mann Marineinfanterie und einer Batterie nach Taku abgegangen. Das Avisoschiff «Bengali» ist gleichfalls nach Taku abgedampft.

London, 25. Juni. Die Admiralität erhielt heute vom Admiral Bruce, welcher sich in Taku befindet, eine vom 24. d. M. datirte Depesche aus Tschifu, welche besagt: Die gesammte Seymour-Abtheilung, welche mit dem Oberbefehlshaber Seymour Tien-Tsin verlassen hat, um sich nach Peking zu begeben, beträgt ungefähr 2000 Mann und besteht aus den Besatzungsmannschaften der zusammenwirkenden fremden Kriegsschiffe. Es war bisher unmöglich etwas zu unternehmen, um Seymour zu Hilfe zu kommen, nur bekannt wurde, er sei abgeschnitten, weil Tien-Tsin abgeschlossen sei. Tien-Tsin hat seitdem einen Kampf auf Leben und Tod zu führen. Auf das Eintreffen der Nachricht hin, daß vom chinesischen Eisenbahnzüge bestellt wurden, um Tien-Tsin anzugreifen, daß chinesische Truppenabtheilungen verwüsteten, Taku verstärkten und die Mündung des Peiho unterminirt hätten, wurde sofort beschloffen, Taku zu nehmen; seitdem wurden alle Anstrengungen gemacht, um Tien-Tsin zu entsetzen.

London, 25. Juni. Nach einer Depesche der «Times» aus Shanghai ist bei dem Eisenbahndirecteur Tscheng am 24. d. M. die Meldung eingegangen, daß am 20. d. M. alle Ausländer in Peking wohlbehalten waren, jedoch alle Gesandtschaften mit Ausnahme der österreichisch-ungarischen, belgischen und englischen niedergebrannt sind. — Daselbe Blatt meldet aus Yokohama von gestern, daß Japan in der Frage der chinesischen Krise eine reservierte Haltung einnimmt, entschlossen schiene und sich darauf beschränke, das Concert der Mächte und das Gleichgewicht beim Vorgehen derselben aufrecht zu erhalten. Japan wird jedoch augenscheinlich bereit, seine volle Stärke im kräftigen Zusammenwirken mit jeder Macht zur Geltung zu bringen, welche die gleichen Interessen mit ihm habe, und eine entschlossene Politik verfolge, die auf die Wiederherstellung des Friedens und auf die Erhaltung des Uebergewichtes irgend einer Macht gerichtet wäre.

London, 25. Juni. Der Correspondent der «Daily Mail» in Tschifu meldet vom Gouverneur von Schantung, welcher 11.000 nach ausländischer Art ausgebildete Truppen befehligt, die angeblich auf der Höhe europäischer Tüchtigkeit stehen, mit Mäuser- und Magazinsgewehren, Maxim- und Feldgeschützen ausgerüstet seien, am 15. d. M. den Befehl erhalten hätte, mit seiner Streitmacht eiligst nach Peking zu ziehen. Die Instruktionen sind im kaiserlichen Edicte enthalten.

London, 25. Juni. Reuters Bureau meldet aus Simla: Die nach China gehenden Streitkräfte werden auf zwei Brigaden erhöht, welche aus je zwei Infanteriebataillonen Divisionstruppen, einem vallerieregimente, drei Compagnien Sappuree und einer Feldbatterie bestehen werden.

Petersburg, 25. Juni. Durch ein kaiserliches Manifest aus Peterhof vom 20. d. M. werden folgende Beschlüsse der vom Kaiser eingesetzten Conferenz zur Berathung der Einführung der russischen Sprache in Finnland festgestellt: Das Staatssecretariat des Großfürstenthums Finnland, die finnländische Kaiserregierung in Petersburg, die Kanzlei des Generalgouverneurs soll vom 1. October l. J. an sich ausschließlich der russischen Sprache als Schriftsprache bedienen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Reigand Wilh., Moderne Dramen, I./II., Sammlung, K 3.60. — Wenglerhoff Ph., Ohne Segen, Roman, K 3.60. — Cronbach L., Aus dem Notizbuch des Onkel Jonas, K 1.80. — Wurzbach, Wolffg. v., Gottfr. Aug. Bürger, K 8.40. — Lehner P. C., Reisebilder aus dem 17. Jahrhundert, K 1.50. — Die Insel, I., Nr. 8, K 3.60. — Kluenburger, Sophia von, Die Viebeslieder, K 3.60. — Wolzogen, E. v., Der rote Franz, K 1.20. — Bühne und Welt, II., Nr. 18, Juni-Heft 2, K 1.60. — Fischgruth, R. v., Humoresken, K 3.60. — Spielhagen Fr., Selbstgemachte Werke, 3 Bde., K 12. — Popp, Dr. Herm., Beitrag zur Geschichte der neueren Künstler-Kritik, K 3.60. — Knackfuß H., Künstler-Monographien, XLV., Liebermann, K 3.60. — Gurlitt, Dr. Corn., Die deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts, ihre Zeit und Thaten, K 12. — Meyer, Dr. Rich. M., Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts, K 12. — Rnorg R., Kindertunde und häusliche Erziehung, K 1.20. — Das Mädchenschulzeichnen, Bd. 1 und 2, K 2.40. — Schrader W., Erfahrungen und Bekenntnisse, K 3.60. — Kant Em., Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, K 7.20. — Thomas E., Die letzten 20 Jahre deutscher Literaturgeschichte, K 1.92. — Delabar, Prof. G., Die Einleitungs- und das Wichtigste über Bauentwürfe, VI., Anleitung zum Aquarellzeichnen, K 3.60. — Schering, Dr. R., und Krimphoff, Dr. W., Ebene Geometrie, K 1.92. — Brugmann R. und Delbrück B., Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, V, B. Delbrück, Syntax III, K 18. — Hermann, P. Th., Deutsche Länderkunde, K 3.38. — Prüll H., Aus der Himmels- und Präparation für den Unterricht an einfachen Fortbildungsschulen, I, K 3.38. — Wolf Fr. Ch., Prakt. Geometrie: I. K 1.36; II. K 1.60; III. K 1.48. — Förster W., Wegweiser für den Gesangsunterricht, K 4.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 24. Juni. Damerle, I. u. I. Major; Toth, I. u. I. Oberleutnant; Obmayer, I. u. I. Lieutenant; Geiger, Beer, Blauen, Weiß, Weinlich, Burin, Pollat, Bel, Wimmer, Riste, Wien. — Graf, I. Oberzollinspector, f. Frau, Passau. — Bototschnit, Ingenieurwitwe, Graz. — Rahtentufel, Rfm., Triume. — Storek, Rfm., f. Frau, Berlin. — Lapajne, Rfm., Idria. — Thiele, Rfm., Prag. — Löwenhof, Rfm., Florenz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit, Wind, Anhalt des Himmels, Sichtweite, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit. Data for 25.9.10, 26.9.10, 27.9.10.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.9°, Normal: 18.7°.

Berantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Lottoziehung vom 23. Juni. Wien: 88 33 86 17 41. Graz: 15 71 35 88 80.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Heu und Stroh und 16 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns: Markt-Preis, Preis, Markt-Preis, Preis. Lists prices for Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsrüch, Heiden, Hirse, weiß, Kukuruz, Erdäpfel, Linen pr. Liter, Erbsen, Fiolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hähnchen pr. Stück, Tauben, Heu pr. q., Stroh, Holz, hart, pr. Ebn., Wein, rot, pr. Hkt., weißer.

Dr. Schoenfeld'sche

Düsseldorfer Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Spigauer in Wien. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (832) 11-3

Ein sehr schön möbliertes

Monatzimmer

mit prachtvoller Aussicht, ist mit oder ohne Verpflegung sogleich zu vergeben. Näheres Bleiweisstrasse Nr. 20, III. Stock links, zu erfahren. (2201) 9



Einziges Depot für Krain: Apotheke Piccoli zum Engel, Laibach, Wienerstrasse, 5-5. Ein Kilo kostet eine Krone. Anwärter aufträge gegen Nachnahme.

Wenige Mineralwässer sind so weit verbreitet und erfreuen sich einer so allgemeinen Beliebtheit, wie das seit 25 Jahren bewährte Franz Josef-Bitterwasser, wovon die in vier Erdtheilen zuerkannten 10 Goldmedaillen glänzendes Zeugnis ablegen. Ueberall erhältlich. (4308 i) 2-2

Dankfagung.

Für die in so tröstlicher Weise befundete Theilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres innigstgeliebten, unergelichen, besten Gatten, beziehungsweise Bruders, Schwagers und Onkels, des wohlgeborenen Herrn

Paul Guldenprein

f. f. Steuereinnnehmer i. P.

sowie für das zahlreiche, ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte erlaube ich mir, auf diesem Wege im eigenen und im Namen der Anverwandten der hochwürdigen Geistlichkeit, den hochgeehrten Herren f. f. Beamten, der löbl. Gemeindevertretung, den hiesigen Herren Sängern, allen Freunden und Bekannten meinen innigen, besten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Bischofack am 25. Juni 1900.

(2421)

Sophie Guldenprein.

K. k. priv.

Assicurazioni Generali in Triest.

Errichtet 1831.

(2111) 13-5

Actien-Capital K 10,500,000, bar eingezahlt K 3,150,000. Gewährleistungs-Fonds Ende 1899 über 162 Millionen Kronen.

Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl.

Die Gesellschaft versichert gegen mäßige, den jeweiligen Verhältnissen angepasste Prämien bewegliche Gegenstände, einschließlich Geldwerte aller Art, gegen Einbruchsdiebstahl und die etwa hiebei vorkommenden Beschädigungen. Namentlich die Haushaltsversicherungen sind mit besonderer Rücksicht auf die während der Sommersaison stattfindenden Reisen sowohl in Bezug auf das Unbewohntsein als auch auf die Mitnahme von Effecten sehr praktisch eingerichtet. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Die Haupt-Agentenschaft in Laibach

der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest.

Bureau: Gradišče Nr. 4.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juni 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Som Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior-Obligations, Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone, Anders öffentl. Anleihen, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Diverse Lose, Bergwälder Lose, Invertrufliche Lose, Actien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Wechsel, Gold, Silber, etc.

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei

Vorzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(2415) 3-1

Präf. 1143
11/00.

Aufforderung.

Herr Wenzel Pollak, Kanzlist beim k. k. Bezirksgerichte Tschernembl, hat sich am 27ten März 1900 eigenmächtig vom Amte entfernt und ist seither nicht mehr zurückgekehrt.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Kanzlisten Wenzel Pollak dem gefertigten Präsidium unbekannt ist, wird derselbe auf diesem Wege aufgefordert,

binnen 14 Tagen

an seinen Dienstort sowieso zurückzukehren, widrigenfalls mit der Neubesetzung seiner Stelle vorgegangen werden würde.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert
am 23. Juni 1900.

(2423) 3-1

3. 560 B. Sch. R.

Lehrstellenausschreibung.

An der einlässigen Volksschule in Diseldorf gelangt die Lehrers- und Leiterstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen und Naturalwohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 20. Juli 1900

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Krainburg am 18ten Juni 1900.

(2424) 3-1

3. 693 B. Sch. R.

Lehrstellenausschreibung.

An der vierlässigen Knaben-Volksschule in Neumarkt ist eine Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen mit einer männlichen Lehrkraft definitiv oder provisorisch zu besetzen. Die betreffende Lehrkraft findet durch die Verwendung an der mit dieser Schule verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule einen entsprechenden Nebenverdienst.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 20. Juli l. J.

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Krainburg am 18ten Juni 1900.

(2425) 3-1

3. 692 B. Sch. R.

Lehrstellenausschreibung.

An der einlässigen Volksschule in Sasnitz bei Bischofslad gelangt die Lehrers- und Leiterstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen und Naturalwohnung zur definitiven, eventuell auch provisorischen Besetzung.

Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 20. Juli l. J.

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Krainburg am 18ten Juni 1900.

Unentbehrlich

für jeden Beamten, Geschäftsmann, Zeitungsleser etc. ist ein gutes Fremdwörterbuch. Als eines der besten wird allseitig das bereits in sechzehnter Auflage erschienene Fremdwörterbuch von **W. Bodenich** empfohlen. Dasselbe ist sehr reichhaltig, es lässt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich und der Preis (3 K., per Post 3-80 K., für das sauber ausgestattete, gut gebundene Exemplar) ein sehr billiger.

Zu beziehen durch die Buchhandlung **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**
Salbach, Congressplatz 2.

Edelkrebse

garantiert springlebende Ankunft, franco ins Haus je 5 Kilo-Korb: 70 bis 80 Stück Mittel-Tafelkrebse fl. 2-65, 50 bis 60 Stück schöne Riesen mit fetten, dicken Scheren fl. 3-55, 35 bis 40 Stück ausgesuchte große Solokrebse fl. 4-40, für Hoteliers und Wiederkäufer billiger. — Sieben Stück junge fettfleischige **Brathühner** fl. 2-60. (2429)

M. Müller in Podwoloczyka.

Kemden, Cravatten

Seidenstoffe

werden gänzlich

Tuch, Leinen

und übrige Manufacturware

zu halben Preisen

unwiderruflich nur bis Ende Juli 1900

Petersdamm 2

verkauft. (2309) 19-5

SODOR

(flüssige Kohlensäure in Stahlkapseln)

ermöglicht bequeme, billige Selbsterstellung aller Arten vorzüglicher, erfrischender, kohlenensäurehaltiger Getränke (Limonaden, Champagner, Sodawasser etc.) vermittelt einer immer verwendbaren Specialflasche. — Zweckmäßigste Neuconstruction von Siphonflaschen, ausgezeichnet für Familie und Einzelgebrauch. Preis: Große Specialflasche K 6.—, kleine Specialflasche K 5.—, große Siphonflasche K 8.—, 10 Stück Sodorkapseln in einer Schachtel, große K 1-20, kleine K — 80. Verkaufsstellen: **Generalvertretung der Sodorfabrik Zürich**
Wien I., Renngasse 14, ferner (1984) 12-11

Josef Mayr in Laibach;
Fratelli Zernitz in Triest.

Wohnungen.

Schöne Wohnung im Hause Nr. 14 in Gradisce, im 1. Stock, mit vier Zimmern, Dienstbotenkammer, Küche, Speise-schrank, Keller, Holzlege und Dachbodenkammer, dann in demselben und in dem anstoßenden Hause **Nr. 10 in der Römerstrasse mehrere ebenerdige Wohnungen** mit zwei Zimmern, Küche, Holzlege und Dachbodenabtheilung, mit nächstem August-Termin zu vermieten. (1914) 12

(1831) Garantiert reine 52-7

Bienenwachskerzen, Wachsstöckel, Wachs und Honig en gros und en détail, diverse feine **Lebkuchen**; garantiert echter Krainer **Wacholderbrantwein** per Liter fl. 1-20, **Honigbrantwein** per Liter fl. 1-— (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Dolenc
Laibach, Wolf-(Theater-)Gasse Nr. 10.

Im **Samassa'schen Neubau** in der **Francoisnergasse** sind für den **August-Termin** noch (2444) 3-1

drei Wohnungen

mit vier, drei und zwei Zimmern sammt Zugehör zu vermieten.

Näheres **Karlstädterstrasse Nr. 1.**

(2420) C. 126/00 C. 127/00, C. 131/00
1, 1, 1.

Oklic.

Zoper 1.) Gregorja in Marjeto Rot iz Zalesa, 2.) Nežo Rot iz Zalesa in 3.) Jakoba Zakrajsek iz Povšeč, ozir. njih pravne naslednike, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu po Matiji Lunder iz Zalesa tožba zaradi zastaranja, oziroma izknjižbe in sicer ad 1. živežnih pravic, ad 2. zneska 244 K 52 h in ad 3. zneska 262 K. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo

na 30. junija t. l.,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika g. Gregor Lah v Ložu. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasio pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Lož, odd. I, dne 19. junija 1900.

(2418) C. 124/00

I.

Oklic.

Zoper Jero Žnidarsič iz Šmarate, ozir. njene pravne naslednike, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu po Janezu Žnidarsič iz Kozarišč tožba zaradi zastaranja, ozir. izbrisa terjatve po 280 K. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo

na 30. junija t. l.,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču.

V obrambo pravic tožene se postavlja za skrbnika g. Gregor Lah v Ložu. Ta skrbnik bo zastopal toženo v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Lož, odd. I, dne 19. junija 1900.

BAD TOPOLSCHITZ

bei Cilli, Steiermark.

Modernste Einrichtungen für physikalisch-diätetische Therapie.

Thermalbäder.

Pensionat und gute Wiener Restauration.

Cur-Sommerfrische.

Atmosphärische Cur.

Prospecte durch **Dr. von Huttern**, Wien VI/1, Mariahilferstraß. Nr. 31.

Frühjahrs- und Sommersaison 1900.

Echte Brüner Stoffe.

Ein Conpon **Mtr. 3-10** fl. 2-75, 3-70, 4-80 von guter, lang, completen Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur fl. 6-— und 6-90 von besserer, 7-75 von feiner, 8-65 feinsten, 10-— hochfeinsten, **echter Schafwolle.**

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10-—, sowie Ueberzieher-Stoffe, Tournisten-Loden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage (1407) 40-31

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkundschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend.



PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik
in **Eszterháza**
(Ungarn)

empfehlte sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten

Schilfrohr-Gewebe sammt Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- und Landwirtschafts-Zwocke. Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggonen und Bahngelände. Bedeutendster Schilfrohr-Export.

(2373) 3-3

P. 21/00

(2432)

Curatelsverhängung.

Ueber Franz Šarabon, 65 Jahre alten Tagelöhner von Neumarkt, wurde ob erhobenen Wahnsinnes mit Genehmigung des k. k. Landesgerichtes in Salbach die Curatel verhängt, und demselben Herr Ferdinand Beč, Fabrikbeamter in Neumarkt, zum Curator bestellt.

K. k. Bezirksgericht Neumarkt am 17. Juni 1900.

(2417) C. 132/00

I.

Oklic.

Zoper Simona Perjatu iz Maršce, ozir. njega pravne naslednike, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu po Antonu Mihelčič iz Hudegavrha tožba zaradi zastarelosti, ozir. zbrisa terjatve po 226 K 42 h, ozir. 80 K. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo

na 30. junija t. l.,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika g. Gregor Lah v Ložu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Lož, odd. I, dne 19. junija 1900.

Oklic.

Na prostovoljni očitni dražbi se bodo dne 28. junija t. l.,

dopoldne ob 9. uri, na lici mesta v Spod. Zadobrovi st. 37 prodajalo razpiskega Franceta Jakobice zemljišče v obliki št. 345 d. obč. Zadobrova, obstoječa iz hise st. 37 s postranskim postopkom vrta in njive in pod vsklino območje 1200 gld., to je 2400 K. Kupnina bo plačati v treh enakih letnih obrokih in do plačila po 5% obrestovalni na zemljišču zavarovati. Prvi obrok zapade, ko sodnija kup potrdi, drugi obrok si pridrži osemdnevni rok; drugi obrok čez leto dni po dnevu dražbe, tretji obrok leto kasneje. Ako se obrok ne bi točno izpolnjevali, zapade kupnina takoj v plačilo. Vsak ponudnik mora pred dražbo položiti varščino 240 K. Desni konec hise in soprobnost kleti in veže ima v stantu do sv. Mihaela t. l. Anton Strah; Francetu Dimoncu pa pristoja osobna poraba šupe ob njegove smrti. Po plačilu prvega roka izročilo se bo kupcu prisojilno pisano za kupljeno zemljišče.

Ob isti priliki se bodo na očitni dražbi prodajale tudi ranjkega pramničnine, obleka hisna in kuhinjske opravila.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani odd. I, dne 17. junija 1900.